Englischer als die Engländer!

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **7 (1951)**

Heft 7

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-420218

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

dann muß es das jahrhundertealte Recht der Anderssprachigen schmälern und verletzen. Es marschiert damit im Gleichschritt mit den Separatisten sowohl als auch mit dem Komitee von Münster, die ja bezeichnenderweise beide die Aufhebung der Wiedertäuferschulen im Jura verlangen. Und ausgerechnet für solche Ziele soll der Staat Bern als Geldgeber herangezogen werden! Es liegt ein auffallender Mangel an Folgerichtigkeit darin, daß man als Minderheit im Kantonsganzen von der deutschsprachigen Mehrheit feinfühlige Rücksichtnahme und außerordentliche Zugeständnisse verlangt, während man den Minderheiten im eigenen Bereich wenn möglich den Garaus machen möchte. Bezeichnend ist auch, daß in all diesen jurassischen Verlautbarungen nie ein Sterbenswörtchen über die im Laufe weniger Jahrzehnte eingetretene Romanisierung der ursprünglich deutschsprachigen Stadt Biel und ihrer Umgebung zu lesen ist; dabei ist dies eine „Eroberung" von weitaus größerer Tragweite als alle Geltung des Deutschen im Jura drin. Es scheint manchmal, als ob gewisse Kreise im Jura sich unbewußt doch etwas zu sehr von jenem allfranzösischen, allzu französischen Geiste beeinflussen ließen, der im benachbarten Elsaß ein ganzes Volk seiner Muttersprache zu berauben sich anschickt. A. H. B.

Englischer als die Engländer!

Auf einem Bildchen aus der englischen Landschaft Gloucestershire prangt eine Tafel mit der Aufschrift „Halt". Das entspricht genau der Wegleitung des englischen Verkehrsministers. In den englischen Städten liest man bei der Einmündung in eine Hauptstraße auf den Boden aufgemalt ebenfalls „Halt", in der Schweiz aber in solchen Fällen „Stop", natürlich englisch geschrieben, nicht etwa deutsch „Stopp" (wahrscheinlich aus Sparsamkeit: „Schon wieder ein Buchstabe weniger!"). Ein Ausländer, der die Regeln der deutschen Aussprache kennt, wird dadurch zwar versucht, das Wort mit langem o zu sprechen (also wie „Stoop"); denn vor einfachem Mitlaut sprechen wir Selbstlaute lang (Los, Lob, Tor, Tod u. a.). Aber darum kümmern sich die Angelsachsen nicht, und englisch muß es doch sein, sonst wäre es nicht recht — schweizerisch! Wie man hört, soll die Form „Stop" auf Vorschlag schweizerischer Stellen auf dem ganzen Festland eingeführt werden. Echt schweizerisch! Die Engländer werden bei ihrem „Halt"

bleiben, das auch deutsch und französisch („Halte") wäre; trotzdem müssen die Nichtengländer das englische Wort ein- und durchführen. Merkwürdig ist aber doch, daß man am Hauptbahnhof und an der Bahnhofstraße von Zürich, dieser „Schlagader des Weltverkehrs", mit den Leuten noch deutsch reden kann und muß: „Nach links aufpassen!" — „Fußgänger warte! — Gehe!" („Geh" wäre besser gewesen und hätte auch einen — aber keinen so großen — Buchstaben erspart) — „Nach links abbiegen verboten". Aber schon deshalb muß hie und da „Stop" stehen, damit man merkt, daß wir auf dem Festland auch Englisch können — besser als die Engländer selbst!

Kleine Streiflichter

Amerika

An der Tagung der „Amerikanischen Vereinigung für moderne Sprachen", die anfangs 1951 in Neuyork abgehalten wurde, waren der Erforschung der deutschen Sprache und Literatur zahlreiche Vorträge gewidmet.

Elsaß

Die französische Nationalversammlung hat am 23. April 1951 einen Antrag angenommen, in dem die Wiedereinführung des Deutschunterrichts — „natürlich" nur als Nebenfach! — in den elsaß-lothringischen Volksschulen gefordert wird. — Vor dem Ersten Weltkrieg war im deutschsprachigen Hauptgebiet des Elsasses und Lothringens das Deutsche, in den schmalen französischsprachigen Randgebieten das Französische die Unterrichtssprache der Volksschulen. Zwischen den beiden Weltkriegen sah der Lehrplan für die Volksschulen des deutschsprachigen Hauptgebietes in den obern Klassen einige wenige Stunden Unterricht in der Muttersprache vor; in Tat und Wahrheit wurde dieser wenige Deutschunterricht unter nichtigen Vorwänden oft gekürzt und hintertrieben. Nach 1945 durfte im Unterricht nur noch französisch gelehrt und gesprochen werden, dies selbst in den Pausen. — Es bleibt nun abzuwarten, ob es mit der in Aussicht genommenen Wiedereinführung des Deutschunterrichts ehrlich gemeint ist oder ob es sich nur um Schein und toten Buchstaben handeln wird.

Seit 1945 war es den elsässischen Kinos verboten, Filme in deutschsprachiger Fassung ablaufen zu lassen; selbst deutsche Filme mußten in französischer Fassung („Synchronisation") dargeboten werden. Seit den März-Wochen des Jahres 1951 wurden nun in zwei Mülhauser Kinos zum erstenmal wieder deutsche und österreichische Filme in deutscher Fassung gespielt. Die beiden Häuser sind jedesmal, wenn sie solche Streifen boten, regelrecht gestürmt worden. Öfters mußte, wie es hieß, „die Polizei die Schlange bändigen"!

Südtirol

Wie am 21. Februar 1951 im englischen Unterhaus bekanntgegeben wurde, sind heute im deutschsprachigen Südtirol